

Eine Frau und die gesprengte Kette der Unfreiheit



Die Freiheit, 1914 von Schlinging gemalt, erhebt sich aus dem Grab



Die Guillotine: Das Fallbeil, unter dem Tausende starben, verkörpert den Schrecken der Revolution



1813 – die ostpreußische Landwehr rückt in den Befreiungskriegen gegen die Franzosen ins Feld (1860, Gustav Graef)



Ein Soldat schlägt „Europas Große Trommel“ – Napoleon bekommt in der Propaganda-Karikatur von beiden Seiten Hiebe

Die Guillotine,
Symbol des
Schreckens,
zählt zu den
700 Stücken
der Ausstellung



Drei Frauen – „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ – mit den Köpfen des Königs Ludwig XVI. und des Revolutionärs Danton. Dieses Gemälde stammt von Michael Mathias Prechtel, entstand 1988

„1789 - 1989: 200 Jahre Französische Revolution“: In der Kunsthalle wird ein Jubiläum gewürdigt

Berlin, 20. April db
Drohend steht das Instrument des revolutionären Schreckens im Raum – die Guillotine. Darum gruppiert 700 Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen – Werke, deren Schöpfer in den letzten 200 Jahren von der französischen Revolution inspiriert wurden.

Hans-Joachim Neyer, Projektleiter der Ausstellung „1789 - 1989: 200 Jahre Französische Revolution“ in der Staatlichen Kunsthalle (Budapester Straße 42):
Diese Revolution war nicht

nur eine politische, sondern auch eine kulturelle Revolution, von der die Kunst und das Alltagsleben erfaßt wurden.

Das zentrale Motiv der Französischen Revolution – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – wurde häufig in Gestalt einer Frau als Freiheitsymbol dargestellt.

Frauen kehren als Motiv immer wieder – mit den gesprengten Ketten der Despotie, mit dem gleichseitigen Dreieck, das die Gleichheit aller Menschen symbolisiert, als Anführerin im

Kampf.

Zeitgenossen kommentierten das Geschehen in Karikaturen oder verkündeten es.

Spätere Generationen übertrugen die Ideen und Anstöße der Französischen Revolution künstlerisch auf die eigene Zeit.

Die ausgestellte Guillotine stammt übrigens nicht aus Frankreich.

Sie wurde 1945 in Mainz für eine Kindesmörderin gebaut – aber das Todesurteil wurde nicht vollstreckt, weil zwischenzeitlich die Todesstrafe abgeschafft wurde.

Zu der Ausstellung gibt es auch Vorträge, Lesungen, Sonntags-Matinee und einen Schauspielabend über Themen zur Französischen Revolution. Die Termine können unter ☎ 254 86-737 abgefragt werden.

Es gibt kostenlose Führungen auch – nach Vereinbarung – auf englisch, französisch und türkisch.

Bis 28. Mai, dienstags bis sonntags 10-18 Uhr, mittwochs 10-22 Uhr.

Eintritt 3,50 Mark, ermäßigt eine Mark. Der 366-Seiten-Katalog kostet 38 Mark.